

Gedanken zum Wochenende 06.04.2013

„Wer's glaubt wird selig“ ...

... so sagen wir spöttisch, wenn uns etwas erzählt wird, was völlig unglaublich erscheint. Ähnlich haben wohl auch die Jünger Jesu reagiert als Maria Magdalena aufgeregt zu ihnen kam und berichtete: „*Christus ist auferstanden, das Grab ist leer, unser Herr lebt!*“ – Die Jünger glaubten ihr nicht. Ihr Verstand wehrte sich dagegen: „tot ist tot“. Durch die Trauer waren sie seelisch so blockiert, dass sie nur nach rückwärts sahen: „*Was waren das für Zeiten, als Jesus noch mitten unter uns war, doch nun ist alles aus!*“ (Mk. 16, 9-20).

Manchmal habe ich den Eindruck, hier, in den letzten Versen des Markusevangeliums wird auch unsere Situation heute beschrieben: Voll Selbstmitleid blicken wir Christenmenschen zurück auf bessere Zeiten, als die Kirchen noch gut besucht waren und auch die Jugendlichen noch zum Gottesdienst kamen... In der Zeitung wird gejammert über die Streichung von Pfarrstellen, ohne die Neuerrichtung derselben andernorts zu erwähnen. Es wird lamentiert über Kirchenaustritte, ohne die Kircheneintritte und die Vielzahl der Taufen zu nennen. Es wird geklagt über Geldknappheit und den Verlust des kirchlichen Einflusses, ohne die Leistung der Kirche für die Gesellschaft zu nennen. Da frage ich mich: „Warum sind wir eigentlich so resigniert? Halten wir Jesus auch für tot? Glauben wir an die Osterbotschaft? - wenn uns gesagt wird: „Jesus lebt, Jesus wirkt und seine Sache geht weiter!“ Der auferstandene Jesus kam zu den verzagten Jüngern und gab sich ihnen zu erkennen. Doch in ihre Freude mischte sich zunächst eine gehörige Schelte: „Jesus schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härte, weil sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn als Auferstandenen gesehen hatten“ (Mk. 16,14).

Glauben oder nicht glauben, das ist die Frage, - insbesondere für uns moderne Menschen. Letzthin erklärte jemand lautstark in den Fernsehnachrichten: „Ich habe mir abgewöhnt zu glauben. Ich baue nur noch darauf, was ich weiß“. - Ein durch und durch moderner Mensch ! Wie töricht eine solche Haltung ist, verdeutlicht eine kleine Geschichte:

Ein Mensch hat sich in der Wüste verirrt. Sein Wasservorrat ist aufgebraucht. Er wird verdursten, wenn keine Hilfe kommt. Da sieht er vor sich Palmen. Ja, er hört sogar Wasser sprudeln. Aber er erinnert sich daran, was er über die Wüste gelernt hat und denkt: „Das ist nur eine Fata Morgana, meine Phantasie spiegelt mir etwas vor. In Wirklichkeit ist da nichts.“ Ohne Hoffnung, halb wahnsinnig, lässt er sich zu Boden fallen. Kurze Zeit später finden ihn zwei Beduinen: tot. „Kannst du so etwas verstehen?“ sagt der eine zum andern: „So nahe am

Wasser, und die Datteln wachsen ihm fast in den Mund! Wie ist das möglich, dass er doch verdurstet ist?“ Da sagt der andere: „Ja,- er war ein moderner Mensch!“

Ein „moderner“ Mensch: Vor lauter Selbstüberheblichkeit verlässt er sich nur darauf, was er weiß. Sein Wissen über eine Fata Morgana in der Wüste lässt ihn gar nicht erst ausprobieren, ob das, was er sieht, eine Oase ist oder nicht. Sein Verstand hindert ihn daran, es zu testen, in das Wasser zu fassen, das zu begreifen, was ihm das Leben retten könnte.

Der Glaube kostet Überwindung, gewiss. Er wird mir angeboten, aber ich muss mich auch darauf einlassen. Ich muss den Glauben ergreifen, wenn ich ihn begreifen möchte, um dann zu erfahren: „Jesus lebt und wirkt noch heute, in meinem Leben und in unserer Welt.“ Und da gewinnt die oben genannte Aussage plötzlich eine überwältigende Wahrheit: „Wer's glaubt wird selig.“

Ich wünsche es Ihnen, Pfarrer Bernd Töpfer Evang.-Luth. Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Wenn Sie mehr erfahren wollen, darf ich Sie herzlich zu einem Gottesdienst mit diesem Thema einladen: Am morgigen Sonntag, 7. April, 9.30 Uhr in die Friedenskirche, Würzburger Str. 7.

Übrigens: Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedenen Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst einmal eine Andacht halten wollen.